

Borgermester - du oder ik

**Komödie
von**

Walter G. Pfaus

**Plattdeutsch
von**

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Ungererstr. 35, 80805 München**

Inhalt:

Bürgermeister Florian Weerwat steht wenige Wochen vor der Wahl. Noch hat sich kein Bewerber gemeldet, der ihm sein Amt streitig machen wollte. Doch dann überschlagen sich die Ereignisse. Seine Frau Claudia findet in seinem Auto einen fremden BH. Da sie ihn schon längst im Verdacht hat, nicht der Treueste zu sein, will sie das Fundstück zum Anlass nehmen, aus dem gemeinsamen Haus auszuziehen. Das kann Florian gerade noch verhindern. Auch von den Scheidungsgedanken kann er sie abbringen. Aber nur auf Kosten einer neuen Idee seiner Frau. Sie zieht nicht aus – sie verlangt eine Teilung des Hauses. Die linke Hälfte für sie, die rechte für ihn. Und die Grenze läuft mitten durchs Zimmer. Dass eine so drastische Massnahme im Hause des Bürgermeisters in der Stadt schnell die Runde machen würde, war Claudia klar. Und schon am nächsten Tag hat sie eine für alle überraschende Erklärung dafür parat. Sie bewirbt sich um den Bürgermeistersessel. Sie kandidiert gegen ihren Mann. Schnell erklären sich Freunde bereit, ihr zu helfen, da sie ohnehin der Meinung waren, dass Claudia der bessere Bürgermeister wäre. Die geteilte Wohnung macht es nicht gerade leicht, und ein ums andere Mal wird einer beim „Grenzübertritt“ erwischt. Bis zum Wahltag machen alle so einiges mit. Am schlimmsten trifft es Florian. Doch gerade er hat am Schluss für Claudia eine Überraschung parat.

Personen:

Florian Weerwat Bürgermeister, ca. 45 – 50 Jahre

Claudia seine Frau

Michel Henner Bürobote, ca. 50 – 65 Jahre

Beate Stange Claudias Freundin, ca. 40 – 50 Jahre

Oswald Stange Beates Mann, Fraktionsvorsitzender, ca. 40 – 55 Jahre

Susi Hoffe Sekretärin des Bürgermeisters, ca. 25 – 35 Jahre

Bastian Kanzler Claudias Sekretär, ca. 30 – 40 Jahre

Bühnenbild:

Ein hübsch eingerichtetes Besucherzimmer. Links hinten ein Schreibtisch, mit Telefon, Stuhl und einem Aktenschrank. Auf der rechten Seite ein Sofa, kleiner Tisch und ein Sessel. Übrige Einrichtung nach Belieben. Hinten Mitte offener Ausgang. Von rechts kommend ist allgemeiner Ausgang. Davor ist dann ab dem 2. Akt die Teilung des Wohnraums. Links eine Tür ins Schlafzimmer und ins Bad. Rechts geht es in die Küche und ins Büro des Bürgermeisters.

Spielzeit: Ca. 90 – 100 Minuten

1. Akt
1. Szene
Claudia, Florian

Es ist kurz vor Mittag. Claudia Weerwat kommt vom Einkauf. Sie kommt mit zwei Einkaufstaschen von hinten. Sie ist sehr wütend. Sie stellt ihre Taschen mitten auf der Bühne ab, nimmt aus einer Tasche einen zusammengelegten BH.

Claudia: *(laut, energisch nach rechts)* Florian! *(wartet einen Moment, dann noch lauter)* Florian!

Florian: *(kommt von rechts, vorsichtig)* Hest du mi ropen?

Claudia: Heet hier anners noch een Florian?

Florian: Nüms heet hier so. Anners röppst du mi doch jümmers mit Flori...

Claudia: Dat hett sik utflorit...

Florian: *(fällt ihr ins Wort)* Weerwat?

Claudia: Hör up mit dat dösige Weerwat!

Floria: Aver wi heet so.

Claudia: Du heeßt so. Ik nich. Tominnst nich mehr lang.

Florian: Aha, hett wedder mal jichenseen över usen Naam lästert? Wokeen weer dat?

Claudia: Du! Wat för een weer dat dütmal?

Florian: Aver Schatz, dat kann ik doch nich weten, du hest doch...

Claudia: Ik will weten, mit wat för een Schlampe du mi dütmal bedragen hest!

Florian: *(stöhnend)* Grode Gott, geiht dat al wedder los. *(betonend)* Ik heff di nich bedragen!

Claudia: Löög nich!

Florian: Ik löög nich.

Claudia: Wenn du blots eenmal de Wahrheit seggen würrst. Blots een eenzigt Mal.

Florian: Claudia, ik bidd di, ik bün Politiker...

Claudia: Aha, du giffst also to, dat du denn nix anners kannst as lügen.

Florian: Mein Gott, dat weer een Spaaß, Claudia, un dat weeßt du.

Claudia: Ik mag nich mehr. Ik mag einfach nich mehr.

Florian: Wat schall dat heten?

Claudia: Dat du hier uttühst.

Florian: Ik heff överhaupt nich de Afsicht...

Claudia: Du tühst hier ut!

Florian: Dor denk ik nich an.

Claudia: (*schreit*) Uttehn, heff ik seggt!!

Florian: (*macht hastig den Gürtel seiner Hose auf*) Dat is endlich ne gode Idee. So hebbt wi us Strieden jümmers to Enn bröcht. Wi gaht nu tosamen in't Bett...

Claudia: Laat de Bux an – dat gifft keen Versöhnung. Du tühst hier ut.

Florian: Ik will aver nich.

Claudia: (*plötzlich ruhig*) Goot, denn teh ik ut.

Florian: Worüm schullst du dat doon?

Claudia: Wiel ik van dien ewig't Lögen de Snoot vull heff...

Florian: Verdammi noch mal, nu laat us doch erst in Roh doröver snacken. Ik weet jo nich mal...

Claudia: Ik will nich mehr snacken! Wi hebbt al veel to veel snackt... Wenn ik hier utteh, mit Sack un Pack... Mi höört doch van allens de Hälfte?

Florian: Meist...

Claudia: Goot, dien Büro laat ik di ganz. Van allens annere höört mi de Hälfte.

Florian: Dat stried ik doch gor nich af.

Claudia: Wenn also morgen de Möbelwagen vör de Döör steiht un all mien Kleders un Möbel inlaadt ward...

Florian: Büst du verrückt worm?

Claudia: (*fährt unbeirrt fort*) ...denn ward över kört oder lang elkeen in'ne Stadt weten, dat den Borgermester sien Fro sik scheden lett.

Florian: Wat snackst du denn dor?

Claudia: Ik heff dat satt, mi van di bedregen to laten.

Florian: Claudia, du hest mi verspraken, dat du mit dien grundlose Iefersucht uphöörst. Un wi

hebbt afmaakt...

Claudia: Wi hebbt ok nix afmaakt.

Florian: Wi harrn so ünner us...

Claudia: Nu nich mehr.

Florian: Du kannst nich eenfach dorvan afgahn, wat wi afmaakt hebbt.

Claudia: Ik kann. Ik heff di seggt, wenn du mi noch mal achtergeihst, is dat ut un vörbi.

Florian: Aver ik heff nix maakt! Ik swöör dat!

Claudia: Swöör nich – dat ward doch blots een Meineid.

Florian: Aver ik weet würrklich nich, van wat du snackst.

Claudia: (*zieht den zusammengelegten BH auseinander; er hat die Größe von mindestens 95 D*)
Dorvan snack ik. Un wat dor rinhöört.

Florian: Wat is dat?

Claudia: (*öffnet ihn nach*) Wat is dat? Wat is dat? Fraag doch nich so dösig!

Florian: Also goot, dat is also een Ogenbinde för Elefanten.

Claudia: Aha! Aha! Also doch. Jümmers wenn du meenst, dat is lustig, denn hest du een slecht't Geweten.

Florian: Ik heff keen slecht't Geweten, verdammi noch mal! Wat schall ik denn anners seggen, wenn du mi dien BH vör de Nääs höllst?

Claudia: Mien BH? Mien BH? (*hält sich den BH vor die Brust*) Dor pass ik doch tweemaal rin!

Florian: (*trocken*) Wenn du inköfft, schullst du al beten dor up achten, wat du för ne Grötte köfft.

Claudia: Ik heff den nich köfft! Ik heff em in dien Auto funnen!

Florian: Dor höört he aver doch gor nich hen.

Claudia: Nee, aver an dat Wiestück, dat düsse Wunnertüüt in dien Wagen liggen laten hett.

Florian: Aver dat is doch Tüünkraam – sowat würr ik nie nich doon...

Claudia: Du hest em jo ok nich liggen laten, sünnern dat Flittchen.

Florian: Ik kenn keen Flittchen. (*nimmt den BH aus der Hand*) Un een Fro in düsse Grötte erst recht nich.

Claudia: Du kannst mi vertellen wat du wullt. Ik heff nu endlich noog. Also, tühst du nu ut?

Florian: Nüms van us tüht ut!

Claudia: *(entschlossen)* Goot, ik gah. *(will zur Tür)*

Florian: *(stellt sich ihr in den Weg)* Bidde, Claudia, wees vernünftig. Du kannst nich einfach uttehn, blots wiel du di wat inbillst. Dorto sünd ok doch in twee Maant de Wahlen, un ik heff de besten Chancen, dat ik noch mal wählt warr. Aver wenn du uttühst...

Claudia: Dat harrst du di vörher överleggen schullt. Ik heff di wohrschoot.

Florian: Du kannst mi doch wegen düssen sünnerrlichen BH nich einfach verurdelen.

Claudia: Ik heff em in dien Auto funnen.

Florian: Aver dat seggt doch gor nix. Den kann mi jichenseen dor rinleggt hebben... *(hält inne)* Jau, genau, dor will mi een slecht maken. As Borgermester hest du nu mal nich blots Frünnen...

Claudia: *(fällt ihm ins Wort)* Ik will dor nix van hören. Dien Utreden kennt doch jeedeene. Nee, dat blifft dorbi – ik verlaat di!

Florian: *(flehend)* Wat mutt ik doon, dormit du di dat anners överleggst?

Claudia: *(trocken)* Goldene Eier leggen.

Florian: Ik fall vör di up de Knee, ik bidde di üm allens in'ne Welt... *(will es tun, verhaspelt sich, fällt hin, liegt flach vor ihr auf dem Boden; der BH liegt ein Stück entfernt)*

2. Szene Claudia, Florian, Beate

Im selben Moment kommt Beate Stange von hinten.

Claudia: Vergitt dat. *(will über ihn hinweg steigen)*

Beate: *(nicht sehr ernst)* Oh Gott, oh Gott, wat hest du maakt? Wi mööt foorts de Liek bisiet bringen.

Claudia: Wat meenst du för een Liek?

Beate: *(deutet auf Florian)* Och, is he nich...?

Florian: *(rappelt sich hoch)* Ik wuss dat! Ik wuss dat! Düsse Fro Stange geiht över Lieken.

Beate: Wat maakst du denn an'ne Grund, wenn du keen Liek büst?

Claudia: Putzt hett he nich.

Florian: Ik heff mien... Kontaktlinse söcht. De weer mi dor jüst rutfullen.

Beate: Och, du hest al mal Kontakt mit de Grund söcht – steiht dat so slecht üm dien Wahl?

Florian: Wat hett dat mit de Wahl to doon? Ik heff Kontaktlinse seggt!

Beate: Denn weeßt du dat jo noch gor nich.

Florian: Wat weet ik nich?

3. Szene **Claudia, Florian, Beate, Michel**

Michel Heger kommt von hinten. Er ist mit Anzug, weißem Hemd und schlecht gebundener Krawatte bekleidet. Er trägt immer denselben Anzug und er hat immer die gleiche Aktentasche bei sich.

Michel: Kaam ik noch rechtiedig oder bün ik to laat?

Florian: Rechtiedig – woto?

Michel: Üm een wichtige Naricht to överbringen.

Beate: Ik heff nix seggt, dat is dien Upgaav.

Michel: Denn is jo goot. (*wendet sich an Florian*) Herr Borgermester...

Florian: (*stöhnend*) Herrje, wenn du al so anfangst, kümmt nix Goot's dorbi rut.

Michel: Dat kunn seker so passen. (*platzt heraus*) Dat gifft siet een Stünn een tweten Kandidaten för Ehrn Sessel.

Florian: Waat?! Wokeen is de Keerl?

Michel: Een van Burger & Partner – de Clemens.

Florian: (*tobend*) Jo, de hett se woll nich mehr all! Een van de gröttsten Ünnernehmers wiet un siet will Borgermester hier bi us warn! De schall sik üm sien Boogeschäft kümmern!

Claudia: Dat maakt doch to'r Haptsaak sien Partner, dat weeßt du.

Florian: In Tieden, wo achtern un vörn spaart warn mutt, kann een Keerl as düsse Clemens Burger nich Borgermester warn!

Claudia: Worüm denn nich?

Florian: Wiel denn erstmal een nee'n Schrievdischstohl köfft warn mutt. De passt doch nie un nimmer in mien Stohl!

Michel: (*lacht glucksend, wie er immer lacht*) Sien Fro schall mal seggt hebben: Wenn Clemens sik morgens antüht, bruukt he ne Boogenehmigung.

Florian: (*streng*) Aha! Hett he de van us kregen?

Michel: Nee.

Florian: Goot, denn geiht he af nu naakt.

Claudia: So as wi den kennt, töövt de doch nich lang up ne Boogenehmigung – de fangt einfach an.

Florian: Dat is dat jo! Hee boot einfach un ik heff de Probleme mit dat Upsichtsamt. Un nu ok noch mit de Denkmalschützer.

Michel: In de Firma hebbt se seggt, wenn Clemens een susen lett, gaht in't Büro de Lichter ut. (*hält sich hastig den Mund zu, sieht in die Runde*)

Florian: Dor höört ji dat. Wenn Clemens Borgermester ward, gaht in'n Rathuus stännig de Lichters ut. Nich vörtostellen – so een Verswennung.

Beate: (*geht nicht darauf ein*) Aver feine Hüüs hett he henstellt, dat mutt'n em laten.

Florian: Dat is mi egal. He harr gor keen Genehmigung. Un as Borgermester kann ik mi nich up de Nääs danzen laten.

Michel: (*lacht wieder glucksend*) Nääs is goot... Zwerg Nääs, sotoseggen.

Beate: Kunst an'n Bo, heet sowat. De Geschicht in Bild un Text van Zwerg Nääs un een Erker mit een golden Dack...

Florian: Dat is keen Kunst an'n Bo, dat is Verorschen van Mitborgers...

Claudia: Nu höör doch up! All Borgers wüllt, dat de Erker blifft un ji wüllt den afrieten laten.

Florian: He is ahn Genehmigung dor henstellt worrn. Fardig – ut – vörbi! (*wendet sich an Michel*) Hest du mi eigentlich al mal ne gode Naricht bröcht?

Michel: Wenn Se mi beten Tiet geevt, fällt mi seker wat in.

Florian: Woveel Tiet bruukst du?

Michel: Fraagt Se mi in'n halvt Johr noch mal...

Florian: (*streng*) Michel, fohr al mal den Wagen vör! Ik kaam glieks na.

Michel: (*maulend*) Jümmers düsse dösige Spruch. (*geht brav hinten ab*)

Florian: (*zu Beate, zuckersüß*) Leevste Beate, weerst du woll so nett un geihst mit, dormit Michel nich so alleen is? He finnt alleen doch nie nich wat.

Beate: (*erschrocken*) Du leve Heven, he is fründlich to mi. Dat holl ik nich ut. (*zu Claudia*) Wo